Briefe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefe

Zita: don't do it!
ich lese eben Deinen Artikel "welche Freiheit", finde ihn tatsächlich schlecht geschrieben – Ausdruck davon, dass Du das Thema noch nicht "im Griff hast" hast, dass Du "noch nicht durchsiehst", dass es in Dir drin noch chaotisch ist...
Kurz, Dein miserabler Stil (in diesem besonderen Falle) bringt mich tatsächlich zum "Äussersten" (dies wiederum relativ, in diesem Falle), nämlich dazu, Dir abzuraten, was ja so aussehen könnte, als hätte ich mich ins andere Lager begeben...
Meine Begründung: es handelt sich um sehr viel mehr als nur um eine politische Frage. Sie greift ins volle Frauenleben ein – und Du bist ein Typ, der durchaus imstande und gewillt ist, "aus dem Vollen zu schöpfen", d.h. Dich, was das Leben und alles Drum und Dran betrifft, nicht mit Halbheiten und Abstraktionen und Rationalisierungen zufrieden zu geben. Du bist ein sinnlicher Mensch, ein emotionaler, affektiver Mensch etc., etc., dazu eine radikale Militante in der Frauenfrage, total engiert (nicht nur "politisch") – oder umgekehrt: Politik ist für Dich nicht trennbar vom sinnlichen Leben...
Darum... bitte ich Dich, verschieb die Frage noch ein wenig, triff nicht jetzt den Entscheid, solange Du nicht "durchsiehst", solang Du das Thema nicht kühl und rational, und rein politisch "im Griff hast", – solange es noch emotionale Ringe wirft, wenn einer einen Stein reinschmeisst...
Du stellst selber fest, dass Du Deine Einstellung in Deinem bisher kurzen Leben schon einmal um 180 Grad geändert hast. Also lass Dir die Chance, die Möglichkeit, in zehn oder mehr Jahren festzustellen – ohne jeden Sachzwang, mit der Freiheit einer offenen Situation – diese erste Sinnesänderung als eine definitive zu bestätigen – oder auch: aus irgendwelchen, vielleicht sogar subjektiven Gründen (für Dich privat) noch einmal zu ändern...
Das ändert an Deiner Radikalität absolut nichts. Denn die Entscheidung – diese besondere – betrifft zuviel von uns selbst, sie betrifft unsere gesamte Integrität als FRAU... Das gesamte TERRITORIUM!
Es ist nicht nur eine – irgendeine – Verstümmelung. Es ist die Verstümmelung unserer POTENZ. Die von dieser Gesellschaft negierte POTENZ DER FRAU.
Als ich einen meiner vorderen Schneidezähne abbrach – vor 3 Jahren – entdeckte ich in mir: eine ganze Geschichte der SCHAM, der DEMÜTIGUNGEN. Ich empfand, zu meinem eigenen Erstaunen, "Scham" und fragte mich, woher sie komme, und da habe ich dann mit der Zeit ausgegraben, dass es eine Art stellvertretende Scham war, für früher verdrängte, wegrationalisierte Demütigungen. Und letztlich bin ich dadurch auf das Wesentliche gestossen: auf unsere Verstümmelung als FRAU durch die Negierung (oder auch: durch die Enteignung) unserer POTENZ.
Es gibt Zusammenhänge in uns, die wir "vergessen", verdrängt haben, trotzdem existieren sie weiter und es liegt an uns, sie wieder auszugraben.
Der Prozess der Befreiung – die Frauenbefreiung – wenn wir sie richtig auffassen und richtig durchführen – kann uns zumindest einen Teil von uns selbst wieder zurückgeben. Du empfindest das dann als eine echte Bereicherung. (Mit den abgegriffenen Worten klingt alles etwas hohl. Ich habe es als sehr tiefe, zutiefst umwälzende Prozesse erlebt – bzw. ich habe "hindurchgemusst", verstehst Du? Es wird uns ja nichts geschenkt!)
Ausser der Pille gibt es ja auch noch andere Möglichkeiten. O-Pessar ist sicher nicht die letzte. Und wenn Du davon zwischendurch die Nase voll hast, wechselst Du mit der Pille ab. Lass Dich beraten, wie es so schön heisst. Das sind technische Fragen.
Auf die Gefahr hin, Deine Freundschaft verscherzt zu haben, indem ich ins Fettnäpfchen getrampt bin... schwesterlich

Vilma

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 11. Oktober.
Beiträge (bitte keine handgeschriebenen) an Edith Stebler, Hübeliweg 23, 4600 Olten.

Die Redaktion übernimmt nur die Verantwortung für die von ihr gezeichneten oder für ungezeichnete Artikel. Alle anderen liegen in der Verantwortung der Autorin/-nen.

INHALT

Beruf: Coiffeuse
Arbeiten für die Schönheit der anderen S. 3

UNO-Frauenkonferenz
Neue Frauenmehrheit S. 6

Neu
Schreckmümpfeli S. 7

Der "Fünfwöcheler" in Biel
Eine Diskriminierung unter anderen S. 8

Aufgezwungene Formen in der Politik
Der kleine Unterschied S. 9

gelesen S. 10

Eidg. Frauenkommission – dritter Bericht S. 11

Kultur
Die russische Avantgarde S. 12

magazin S. 16

Gleiche Rechte im NR
Ja, aber nicht jetzt und nicht so...
Tabelle
Lohndifferenzen in GAVs S. 17

Zürcher Jugendbewegung
Frauenpower S. 20

Frauen schreiben S. 24

OFRA-INFO S. 25

Veranstaltungen S. 27

IMPRESSUM

EMANZIPATION
Zeitung der Organisation für die Sache der Frauen (OFRA)
Postfach 187, 4007 Basel
PC 40-31468
erscheint 10 mal im Jahr
Abonnementspreis 1980: Fr. 20.-
Einzelpreis: Fr. 2.50
Inseratentarif: auf Anfrage
Kleinanzeigen: 100 Buchstaben Fr.5.- alle weiteren 25 Fr. 1.-

Redaktion: Kathrin Bohren (BE), Anita Fetz (BS). Irene von Hartz (ZH), Veronica Schaller (BS), Marlene Staeger (BE), Edith Stebler (SO), Christine Stingelin (BS)

Lay-out: Madeleine Hunziker (Graphik), Madeleine Kamber, Claudia Niederberger, Veronica Schaller

Versand: Hanni Stähli

Administration: Ica Stoll-Duursema

Satz: WTS-Basel

Druck: Fotodirekt, ropress Zürich

Titelblatt: Agathe Pulfer